

### Vor zehn Jahren.

Nach einem jahrelangen Kampfe gegen eine Welt von Feinden, nach außen und innen zerrieben und zerrüttet, brach am 9. November 1918 das alte Deutsche Reich zusammen, und niemand wußte, ob und wie aus diesem Trümmerhaufen jemals wieder ein neues Staatswesen, ein neues deutsches Volkstum würde entstehen können. Wie kein bei gewaltigen Staatsumwälzungen fand auch der Abend des 9. November, an dessen Vormittag der Abgeordnete Scheidemann von der Tribüne des Reichstagsgebäudes in Berlin aus die deutsche Republik ausgerufen hatte, ein Chaos vor, dessen die Folgen „Vollstreckung“, an ihrer Spitze Ebert, Scheidemann und Dauterive, mit eiserner Energie Herr zu werden suchten, nicht zuletzt in einem starken Kampfe gegen die revolutionären und destruktiven Arbeiter- und Soldatenräte nach bolschewistischem Muster. Mit vollem Rechte kennzeichnete Scheidemann sie damals als die schematische Übernahme einer Einrichtung, wie sie für Rußland vielrichtig passen mochte, das keine organisierte Arbeiterbewegung besaß und wo innere Bürgerkriege zur Behauptung oder Neuerschaffung einer militärischen Macht führten. Soldatenräte, wie sie am 9. November infolge des Zusammenbruchs des militärischen Verres entstanden, sind heute schon in Deutschland nahezu gegenstandslos. Wir leben in der Nationalversammlung, die ihren Zusammentritt und ihre Zusammenfassung der Revolution verbannt, das einzige Mittel, um ein neues Deutschland aufzubauen.

In diesem Sinne unternahm die Volksbeauftragten damals das schwierige Werk, aus dem Chaos herauszukommen und alle Volksglieder an ein Ziel zu einigen und zusammenzuführen. Wie leicht konnte man über diesen Willen sogar den Anspruch des Großen Friedrich setzen. Es ist die Pflicht eines jeden guten Bürgers, seinem Vaterland zu dienen, zu bedeuten, daß er nicht bloß für sich auf der Welt da sei, sondern daß er für das Wohl der Gesellschaft, in die die Natur ihn gestellt hat, arbeiten muß.

Arbeit! Wohl dem, dem sie sich bietet, daß er sie fassen darf und in ihr sich selbst wieder aufbauen kann! Denken wir doch daran, daß durch die ungeheuren Ereignisse und Räte der Kriegsjahre nicht nur die Kraft zum Arbeiten, sondern, was noch viel schlimmer war, auch der Arbeitswille weithin zerstört worden war. So haben wir auch wieder arbeiten lernen müssen, als Dienst und Pflichten für die Gemeinschaft.

Zehn Jahre sind seit dem Zusammenbruche vergangen, Jahre unangenehm bitteren Erlebens. Aus den Ruinen des Weltkrieges schwebte die wirtschaftliche Katastrophe der Inflation empor und trug Verwüstung und Vernichtung in die Welt. Schwere Wunden wurden geschlagen, alte Narben brachen wieder auf und nirgends zeigte sich ein Hoffnungsstrahl. Wie sich endlich das deutsche Volk in seiner Gesamtheit den abenden Todesdämmen entgegensetzte und im letzten Aufbäumen einen unerhörten Lebenswillen bekundete. Das war der Wille zur Arbeit, zum Wiederarbeiten!

Und so ist denn langsam wieder Tag geworden aus der

dümpfen Nacht der Verzweiflung. Wir fühlen es alle, daß es wieder vorwärts geht, daß deutsche Art, wenn auch in anderem Sinne als ehemals, wieder Boden faßt und Geltung wiedergewinnt brauchen. Jamar: Darte Kron ist uns anverleht und niemand weiß, wie wir sie tragen sollen, oder ob wir nicht doch noch unter der furchtbaren Last des Dames-Tribuns zusammenbrechen. Und auch diesem Ziel muß unsere Arbeit gelten und unser Sinnen: Zu überzeugen, daß diese Last nicht den Boden für eine allgemeine Verständigung über den Völkerverleiden bilden kann. Arbeit und Wiederaufbau aber bleibe uns Deutschen auch weiterhin als der Angelpunkt unseres Seins, als die Basis zur Gesundung. Hierzu müssen sich alle Volksgenossen vereinigen, das Trennende vergessen oder doch zurückstellen und sich wirklich einmal als ein größeres Geschlecht geben! Hoffen wir, daß in dem Wiederanbau auch die Art sich findet, daß die Reichen sich schließen über die leidigen Streitfragen des Tages hinweg, zum Wohle des Volksganges, zum Behen der Nation, zum Nutzen der Welt!

### Der Sohn.

An jenem Tag, da Deutschland sie begraben,  
Auchlos verharzt, wie Duende man vergräbt,  
Am breiten See sich Kreiten ließ die Raben,  
Dacht ich bei mir: Ist's wert, daß man noch leidet?

Ist's wert, wie einst zu schaffen, sich zu mühen,  
Sein Haus zu richten für der Kinder Glück,  
Wo keiner Zukunft Frühling mehr wird blühen,  
Rein Sommer bringt Verlor'nes uns zurück?

Veressen sind die Felder großer Zeiten,  
Der Besten Blut umsonst dahingeflohen,  
In jedem Gran'n hab' mir die Augen weiten,  
Schau ich den Sohn, der dort am Rande steht.

Ein früher Knab', hellblond die wirren Locken,  
Dält er den Kopf tief auf ein Buch geknickt,  
Geranien blühen am Brett, und Sonntagsglocken  
Vertrauten Ton der Wind durchs Fenster drängt.

So tret' ich zu ihm, müd' von Gram und Bangen,  
„Was liest du da?“ — „Run, Vater, doch den Tell?“  
„Sieh da — den Tell.“ — „Doch ihm mit heißen Wangen,  
Blühenden Aug'n springt auf der Rede Quell.“

„Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an,  
Doch halte fest mit deinem ganzen Herzen,  
Dier sind die starken Wurzeln deiner Kraft.“

D. herrlich Wort aus meines Knaben Munde,  
Abfällt der Zweifel, der mich schon gequält,  
„Vergeiß es nie, mein Junge!“ — In dieser Stunde  
Hab' einer Jahre ich mich nicht gequält.

### Württemberg.

Colm, 7. Nov. (Gemeinderatswahl.) Der Gewerbeverein hat an seinem Erörterungsabend die bevorstehende Gemeinderatswahl behandelt. Er hat bei sehr großer Beteiligung den Beschluß gefaßt, einen Einheitswahlsatzel aus sämtlichen politischen Parteien einschließlich der Sozialdemokratie aufzustellen, um einer großen Stimmenverteilung vorzubeugen. Sollte aber eine solche Aufstellung oder wenigstens eine Einigung der bürgerlichen Parteien nicht zustande kommen, so will der Gewerbeverein einen eigenen Wahlsatzel aufstellen. Eine Kommission soll nun mit den politischen Parteien Abklärung nehmen. Die Ausschüsse für ein allgemeines Zusammengehen aller Parteien sind bei dem Verfahren der Verhältniswahlen als unzulässig anzusehen.

Schweningen a. N., 8. Nov. (Blanes Weidau) — Drohende Arbeitslosigkeit. In der Uhrenindustrie sieht es augenblicklich in Bezug auf den Geschäftsgang sehr düster aus. Es fehlt bei gefüllten Magazinen an Aufträgen. Wenn keine Besserung kommt, wird Schweningen wieder eine schwere Krise der

Arbeitslosigkeit durchzumachen haben. Man hört bereits, daß allein in einem einzigen Großbetrieb 600 Arbeiter beschäftigungslos werden sollen.

Wegingen, 8. Nov. (Ebedraua.) Dienstagabend gegen 10 Uhr verstarb eine hiesige Ehefrau aus unbekannter Ursache ihrem Mann und ließ das Leben zu nehmen. Sie öffnete, während der Mann schlief, ihm die Pulswunde, um nachher sich selber auf die gleiche Weise aus dem Leben zu bringen. Beide konnten noch rechtzeitig ins Krankenhaus eingeliefert werden, doch scheint der Zustand der Frau sehr ernst zu sein.

Wengen, 8. Nov. (Saulgau, 8. Nov. Unfall mit tödlichem Ausgang.) Ein sängerer Unglücksfall, der leider den Verlust eines Menschenlebens im Gefolge hatte, ereignete sich am Montag nachmittag. Als der 30 Jahre alte Landwirt Josef Wolf von hier mit seinem Kutschwagen auf seinen Acker fahren wollte, wurde er vor der Stadt von einem Bierkutschwagen überholt. Dabei schied Wolf dem Auto zu nahe gekommen zu sein, denn er wurde so unglücklich zu Boden geworfen, daß ein Rad des Kutschwagens ihm über den Oberarm ging und ihm auch schwere innere Verletzungen zufügte. Gestern Abend erlag Wolf seinen schweren Verletzungen. Den Leuter des Kutschwagens soll keine Schuld treffen.

### Baden.

Karlsruhe, 8. Nov. Vermißt wird seit Sonntag den 4. November der Regierungsrat Dr. Eugen Kollmer im Badischen Justizministerium in Karlsruhe, 31 Jahre alt, welcher sich mit dem Touristenzug 6.38 Uhr von Karlsruhe zur Ausführung einer Rasttour in die Gegend von Ottenhöfen begeben hat. Er wurde zuletzt in dem Kurhaus auf dem Kufflein gesehen. Von dort entfernzt er sich um 11 Uhr vormittags. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Bis Mittwochabend war von Regierungsrat Dr. Eugen Kollmer keine Spur gefunden worden. Am Dienstag war eine Polizeibereitschaft in Stärke von 100 Mann eingesetzt worden, die von Ottenhöfen aus mit Polizeihunden das ganze Gelände um den Kufflein absuchte. Am Mittwoch wurde die Streife wiederholt und auch in die Richtung nach Albersheim ausgedehnt. Regierungsrat Dr. Kollmer erlitt während des Weltkrieges eine schwere Kopfverwundung, die aber bisher irgend welche nachteiligen Folgen nicht ergab hat. Es wurde die Vermutung ausgesprochen, daß Regierungsrat Dr. Kollmer infolge einer plötzlichen Gedächtnisschwäche, hervorgerufen durch diese Kriegsverletzung, sich verirrt habe. Da man aber gar nicht weiß, welche Richtung Kollmer am Sonntag vormittag vom Kufflein aus eingeschlagen hat, sind die Nachforschungen nach dem Vermissten sehr erschwert. Dr. Kollmer ist 1,76 Meter groß und schlau. Er hat dunkelblonde Haare, keine Kotelette und englisch geschnittenes Schnurrbartchen, trägt Brille mit Hornreitfassung, graue Hose, grauen Anzug mit braunlichen Streifen, etwas kariertes, Brecheschöße, blauegrüne Sportstrümpfe, grüne, wollene Weste, braune Lederhose, silberne Armbanduhr und Ring mit dunkelrotem Stein. Für die Ermittlung des Vermissten ist eine Belohnung in Aussicht gestellt. Solartige Nachrichten sind an das Landpolizeiamt Karlsruhe im Bezirksamtsgebäude oder an die nächste Gendarmereidation zu erbeten.

Mannheim, 7. Nov. Geiern vormittag verstarb ein 23-jähriger Tagelöhner sich in der Küche seiner Hauswirtin mit Gas zu vergiften und hatte zu diesem Zweck das Gasrohr geöffnet. Ein in der Nähe wohnender Währiger Tagelöhner verständigte die Polizei von dem Vorfall. Nachdem nun 2 Polizeibeamte, der Tagelöhner und eine Schwestern der Hauswirtin die Küche betreten hatten, entzündete unvorsichtigerweise der Tagelöhner ein Streichholz, um sich von der Dichtigkeit der Gasleitung zu überzeugen. In diesem Augenblick explodierte das in der Küche angeflammte Gas. Die 4 genannten Personen erlitten schwere Verbrennungen, hauptsächlich im Gesicht, und wurden mit dem Lebensmüden, der eine Gasvergiftung erlitten hatte, ins Krankenhaus gebracht werden.

### Wer verkaufen will, muß inferieren!

zu wettern. „Ich habe Sie früher gehaßt, na — weil — weil — Sie meiner Frau zu viel in die Augen sahen — aber das hat ja wohl ein Ende — seitdem Sie andere Interessen haben.“

Stegmund hob abwehrend die Hand und lachte Herza an.

„Na also, was wissen Sie?“

„Nichts,“ sagte der vorsichtige Mann, „aber ich sah heute Frau Jolanthe mit Bendemann allein von Hans zurückkehren.“

Drohend sah ihn Grander an.

„Ist das wahr?“

„Ich läge nie,“ sagte Stegmund, „wenigstens in solchen Dingen nicht. Ich weiß nichts und will nichts wissen.“

Er war aufgestanden und ging.

Der Jwed war ja auch erreicht, er hatte den Mann, den er im Grunde verabscheute, in eine reinliche Urube verlegt. Wenn es ihm gelingen sein sollte, ihn damit zu ärgern, so war das nach seinen Wünschen.

Kar ganz flüchtig kam ihm der Gedanke, Jolanthe einen schweren Lebensabschnitt noch schwerer zu machen. Er grübelte ihr. Ihre Zurückweisung hatte vor allem seine Eitelkeit verletzt. Vor seiner Unwiderstehlichkeit hatte noch nie ein Weib standgehalten. Sie mochte lächeln, daß er das nicht gutwillig hinnahm. Was daraus entstand, ging ihm ja nichts mehr an.

Mit ganz feinstlichen, selbstfüchtigen Gedanken ging er durch den zauberhaft schönen Abend dahin. Er sah nicht die ihn umgebende Wunderwelt, nicht das rote Blühen auf dem hellen Gestein des Hohen Stoll, das über dem dunkler und dunkler werdenden Schatten im Tal leuchtend hervorlirte. Er schritt neben der rauschenden Ache und den langsam im Abenddunst verfinsterten Formen der Häuser und trug nur das Verlangen nach Befriedigung seiner heißen Sinne mit sich durch die große Natur dahin.

Das Leben war nur zum Genießen da. Wehe dem, der sich seinen begehrlischen Wünschen widersetzt und seinem Kattenfängerzauber nicht folgte.

(Fortsetzung folgt.)

**Das Herren-Damenbekleidungs Haus**  
  
**HELIOS** G.M.B.H.  
**PFORZHEIM**  
 gibt jedem die günstige Gelegenheit,  
 sich elegant, gut und billig zu kleiden  
**Auf Kredit**  
 Auch ganze Brautaussteuern.  
 Jetzt Leopoldstraße 7.

### Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Heekethausen.  
 Copyright by Greiner & Comp., Berlin NW 6.  
 (Nachdruck verboten.)

36. Fortsetzung.

Der Amtsgerichtsdirektor erwartete sie mit sorgenvollem Gesicht. Sie erzählte, es sei aus der Villa Elorado sieben ein Brief angekommen. Eberle habe ihn geöffnet, er sei in ihrem Zimmer und erwarte sie.

Als Jolanthe zu dem Bruder dorthin ging, legte es sich ihr wieder bestimmend aufs Herz. Was würde Lothar erkennen, um ihr diesen Schritt schwer zu machen? Und daß er dies versuchte, war selbstverständlich.

Eberle sah ganz verflört am Tisch und sprang wie erlöst auf, als sie eintrat.

„Er hat geschrieben,“ rief er mühsam hervor, „das heißt, er hat diktiert — weil er von roher Hand, wie er das nennt, so zugerichtet sei, daß er schwer darniederliege — und Herza hat schreiben müssen — Anthe, und sie hat geschrieben, was er wollte.“

Er rang ordentlich nach Atem, als er das sagte. Sie überlegte den Brief mit der feilen kalten Handschrift und legte ihn schweigend auf den Tisch.

„Und das sagt der Herr dir zugumiden, jetzt noch — net ihm zu bleiben — und dich an ein Versprechen zu erinnern, das du gegeben hast — um Herza zu wollen — und sie schreibe diese so unverständlichen Worte alle selber — ganz mechanisch und geherlich wieder. — Und die gemeine Trohlung zum Schluß, du würdest diesen Schritt bereuen, das Meist sei gegen dich. Und das alles läßt er das ahnungslosste Kind schreiben — Anthe, ist es nicht entsetzlich?“

Er drehte die Schläfen mit den Fingern und schaute. „Einen solchen Brief habe ich erwartet! Herza hat immer getan, was er sagte, so was es von Anfang an.“ „Aber, dabei geht sie ja letztlich zugrunde, Anthe!“ „Sie lebt tot er ihr in seiner Verzweiflung und es sollte doch niemand helfen.“

Unmählich wurde er ruhiger. Er steckte den Brief zu sich und sagte:

„Ich werde darauf antworten. Es geht das alles fortan durch meine Hand, du rührst die Feder gegen diesen Brief nicht mehr an, hörst du, Anthe?“

„Sie freudelte sein Gesicht.“

„Armer lieber Junge, was mach' ich dir für Not! Doch du schon in so jungen Jahren all das mit leiden mußst, ist jetzt noch mein einziger Kummer. Mit all dem anderen bin ich ja längst fertig.“

Er fürzte aus dem Zimmer, sie sollte seine Erschütterung nicht sehen. Nun eilte er zu Henning in das Hotel zur Post. Noch am selben Abend hatte er nach Rücksprache mit diesem einen Brief an seinen Schwager gefaßt. Er bestellte darauf, daß seine Schwester sich scheiden ließe und er würde nie zugeben, daß sie zurückkehre. Alles weitere möge fortan durch das Gericht zwischen ihnen verhandelt werden. Im übrigen trage er die Verantwortung und biete, seine Schwester nach Möglichkeit zu schonen, die mehr als billig in all diesen Jahren gelitten habe.

### 11. Kapitel.

Als Lothar Helen Brief empfing, sahen Herza und Stegmund an seinem Lager.

„Er ist das kurze Schreiben auf und lachte grell auf, als er es gelesen hatte.“

„Was sagen Sie dazu,“ rief er und drehte sich höhnend auf seinem Lager, „daß meine Gemahlin mich verlassen hat und ihr Herr Bruder ihr nicht erlaubt, zu mir zurückzukehren?“

Stegmund horchte auf, als verflünde er nicht recht. In seinem Kopf spannen sich plötzlich allerlei Gedanken.

„Derzog Oberhard macht sich mauzig,“ meinte er in seiner leichten Art, „vielleicht ist er nur eine vorgeschobene Person!“

„Wie?“

„Na, ich meine nur so.“

„Daraus mit der Sprache!“ donnerte Grander ihn an. Stegmund zuckte mit den Achseln und schwieg.

„Wenig, Sie machen mich verrückt,“ fuhr Grander fort

1928



ermittel

ladung.

Freunde und

Feier

in Engelsbrand

Bitte, dies als per

in Engelsbrand

NSU

forzheim,

straße 14.

7 Mk.,

3 Mk. 50,

7 Mk. 50,

100 St. 7 Mk.,

17 Mk.

Landkreis

Kreisarchiv Calw

# Pelzwaren,

Mäntel,  
Besätze

finden Sie von einfachster bis feinsten Fellart zu bekannt billigen Preisen nur im

**Pelz-Spezialhaus**

**A. & H. Hilb, Pforzheim, Metzgerstr. 21.**

Umwänderungen von Pelzen aller Art fachmännisch u. billig.  
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

**Arnbach.**

Anlässlich der Kirchweih findet bei mir

## Tanz=Musik

statt, wozu freundlichst einladet

**E. Stoll zum „Ablcr“.**

Für gute württ. und badische Weine nebst Wildpret ist geforgt.

**Achtung!**

**Achtung!**

Hans Jörg wo gehst Du am Sonntag na, ha mei Bäbel hat gsait, en Underlengenedt sei Tanz, so wer spielt do? So viel i wais, a Partie vo der Liebazeller Feuerwehkapell, no schwätz i mit meiner Anei, no gen mer au mit, faisch a zus Schulha Frieder, do hot er de best Glegahet mit seinem Dorle wieder gut zweret. Meinscht sei au gwis? Halo do unta stohts so graufmächtig.

**Unterlengenhardt bei Liebenzell.**

Am kommenden Sonntag den 11. Nov. findet im Gasthaus zum „Ablcr“

## gutbesetzte Tanz=Musik

(Bliesmusik) statt.

Für Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Es ladet höflichst ein:

**Der Besitzer: Fr. Schönhardt zum „Ablcr“.**

**Frauenalb.**

## Kirchweih-Tanz.

Am Sonntag den 11. November findet im Gasthof zum „König vor Preußen“ die Kirchweih statt, wozu höflichst einladet

**Friedr. Bürkle.**

Für Speisen und Getränke ist bestens geforgt.



und unübertroffen

in Qualität und billigem Preis

In jeder Preislage das Richtige zu bringen ist nach wie vor unsere Größe

**Pforzheim:**

**Ed. Klein Spezial-Haus Globus**

Schloßberg 2 am Markt

Westliche 42

Telefon 3173

## Photo-Stadelmann

Jeden Mittwoch und Samstag von 1-4, Sonntags von 11-1

anwesend in Neuenbürg

Bliesniederlage Kleser, Neuenbürg.

Birkenfeld.

**Achtung!**

## Obstbäume!

Empfehle erstklassige Kern- und Steinobstbäume sowie Kirschen in besten Sorten.

Karl Höll,

Baumwart, Herrenalberstr. 8.

**Bistfen-Karten**

E. Nech'sche Buchhandlung.

## „Schönblick“, Marzell, Albtal.

Sonntag, 11. November

## Kirchweih-Tanz.

Es ladet höflich ein

Ludwig Neuer.

**Sgelsloch.**

Am kommenden Sonntag den 11. ds. Mts. findet im Gasthaus zum „Röhle“

## Tanz=Unterhaltung

statt, ausgeführt von der Musikkapelle Dennach, wozu höflich einladet

der Besitzer Friedrich Schwemmler.

Wilhelm Bürkle, Neuenbürg,

Vorstadt 267

empfiehlt sich im

Schleifen von Messern etc.

**Holzkaufzettel,**

neues Formular,

vorzüglich in der

E. Nech'schen Buchhdlg.

Herrenalb.

Lüchtiges

## Mädchen

für Küche und Haushalt in Dauerstellung per sofort gesucht.

**Café Harzer.**

Eutingen b. Pforzheim. Suche tüchtigen, zuverlässigen, selbständigen

**Langholz-**

**Fuhrmann.**

Leonhard Bräuninger.

## Kalender

Better vom Rhein; Der lustige Stuttgarter Bilder-Kalender; Lehrer Hinderer Bote u. a.

empfiehlt

**E. Nech'sche Buchhandlung,**

Inh.: D. Strom.



## Pflegerrinnen

und Aerzte verwendet und empfohlen mit Vorliebe Kaiser'sche Brust-Caramellen. 10000 Lungenkranke für die hervorragende Qualität und Wirksamkeit dieses alten Volksmittels bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und als Schutz vor Erkältung. Schon oft sind schlimme Folgen von Erkältungen dadurch vermieden worden, dass Kaiser'sche Brust-Caramellen rechtzeitig bei den ersten Anzeichen eines solchen Zustands genommen wurde sind.

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen



Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar

# 3 Punkte von größter Wichtigkeit:

**Teilzahlung in kleinen Raten!**

**Gute Qualitäten**

**Niedrige Preise!**

## Jetzt können Sie kaufen!

Alle Vorteile, die nur das großzügig geleitete Kredithaus allergrößten Stils bieten kann, finden Sie bei uns vereint.

# Lohnert & Co. G. m. b. H.

Bahnhofstrasse 16

## Herren-Damenbekleidung

Eine Besichtigung unseres Lagers zeigt besser als Worte, daß wir etwas Besonderes bieten, daß ein Sinkauf bei uns Ihr Vorteil ist.

**Pforzheim**

